

68er HWFler trafen sich zum 50-Jahre-Jubiläum

VON MARTIN WEIBLEN



Am 9. Mai 2019 standen sie wieder einmal dort, wo sie am 1. Oktober 1968 als strebsame Studierende des damaligen »Zweiten Bildungswegs« an der »Höheren Wirtschaftsfachschule Pforzheim« begrüßt worden waren: an der Tiefenbronner Straße, wo 1968 der Grundstein zum heutigen W-Hörsaalgebäude gelegt worden war. Zum Dank an die Stadt Pforzheim, die das Gelände bereitgestellt hatte, baute man in den ersten Wochen Tiergehege im neu entstehenden Wildpark nebenan.

Der Unterricht fand jedoch noch in der legendären „Baracke“ im Gesellschen Park, in der Altstädter Kirche, in der Kunst- und Werkschule, der heutigen Fakultät für Gestaltung, und in der Goldschmiedeschule statt. Etwa 200 Studierende waren es damals. Auch die früheren Dozenten, die Professoren Jürgen Nowack, Adalbert Schober, Ekkehart Stibbe und Anton Wunderlich kamen zu dem Treffen und erinnerten sich mit den Absolventen des Wintersemesters 1971/72 an alte Zeiten, die auch mit einem Vorlesungsstreik 1969/70 und der Aberkennung des Semesters durch das zuständige Stuttgarter Ministerium verbunden waren. Der Lohn war die Aufwertung der Institution zur „Fachhochschule für Wirtschaft“. Für 120 D-Mark konnte später gar der erworbene Titel „Betriebswirt (grad.)“ in den „Diplom-Betriebswirt (FH)“ umgetauscht werden.

Beim Überblick über den heutigen Campus vom Technik-Gebäude aus entwickelte sich der Stolz,

nicht nur selbst auf der Basis der Pforzheimer Ausbildung beruflich erfolgreich gewesen zu sein, sondern vor mehr als 50 Jahren an einer bis heute äußerst erfolgreichen Institution zu den Ersten gehört zu haben. Der Nachmittag in der Unteren Kapfenhardter Mühle war geprägt von Erinnerungen an alles, was dann seinen Lauf nahm. Dazu gehörte auch der (eingeschränkte) nostalgische Schmerz über den Feuerschaden, der die liebgewonnene Baracke 1982 einerseits hinwegfegte, aber andererseits eben auch den Bauboom an der Tiefenbronner Straße beförderte.

Gustav Baur, Absolvent der damaligen Fachrichtung „Organisation und Datenverarbeitung“, und Organisator der Veranstaltung, hob einige Berufskarrieren Ehemaliger heraus: Abteilungsleiter, Bereichsleiter, Geschäftsleiter, Selbständige, Berater, Anwälte, Berufsschullehrer. Zwei der damaligen Alumni wurden Gynäkologen und waren deshalb an über 10.000 Geburten betei-

Der Jahrgang 1968 der Höheren Wirtschaftsfachschule Pforzheim hat vor 50 Jahren an gleicher Stelle mit dem Studium begonnen (rechts außen: Professor Jürgen Nowack).

Alle Fotos: Martin Weiblen

ligt. Einer ging in die Verbandsarbeit und erhielt dafür das Bundesverdienstkreuz. Auffallend war und ist, dass doch viele noch ein Studium an einer Universität an den damaligen Abschluss in Pforzheim anhängten, was sicherlich die erhebliche intrinsische Motivation der Aufsteiger mit „Mittlerer Reife“, Lehre und erster Berufserfahrung (allesamt damals Aufnahmevoraussetzungen der HWF) widerspiegelt.

Besonders gut in Erinnerung geblieben ist das funktionierende „Protokollwesen“, an dem sich jeder beteiligte. So ging Gehörtes nicht verloren, und Versäumtes ließ sich jederzeit nacharbeiten; man konnte sogar noch im Berufsleben nachschlagen. Typisch waren die häufig improvisierten Kleingruppen-Veranstaltungen in Gaststätten und Biergärten: Die anwesenden Professoren Adalbert Schober und Ekkehart Stibbe erinnerten sich gerne, dass sich dabei der Unterschied zwischen fixen und variablen Kosten besonders anschaulich erläutern ließ, und Professor Anton Wunderlich konnte Materialfluss und Stücklistenorganisation dabei besonders gut illustrieren. Professor Nowack zeigte zwar noch mit Hilfe von Kreide und Tafel unerbittlich die Mathelücken der Studienanfänger auf, half ihnen aber auch, diese mit Zusatzunterricht rechtzeitig vor den entscheidenden Klausuren zu schließen. Auch zu den Erlebnissen mit den weiteren damaligen Dozenten gab es Illustres zu erzählen.

Martin Weiblen, ebenfalls ein Angehöriger des Jahrgangs 1968, später Professor im Wirtschaftsingenieurwesen und heutiger FAV-Vorsitzender, berichtete ausführlich über die Entwicklung der Hochschule in den letzten fünf Jahrzehnten. Er beschrieb die stetige Ausweitung der Studienangebote bis zur heutigen Größe mit drei Fakultäten und 6.000 Studierenden und rief die Namen der handelnden Personen in Erinnerung, insbesondere den des „Vierteljahrhundertrektors“ Rupert Huth, der den meisten noch als Statistik- und Volkswirtschaftsdozent in Erinnerung war.

Alle Teilnehmer freuten sich, nicht nur über ihre jeweiligen Werdegänge und privaten Wege, sondern auch den ihrer alten Alma Mater auf dem neuesten Stand zu sein. Klar, dass man sich nicht erst in 50 Jahren wiedersehen möchte!

DR. MARTIN WEIBLEN

war von 1996 bis 2011 Professor im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Fakultät für Technik und ist Vorsitzender des Förderer und Alumni der Hochschule Pforzheim e.V. (FAV).

Professor Adalbert Schober inmitten seiner ehemaligen Studierenden.



Die Professoren Ekkehart Stibbe und Anton Wunderlich im Gespräch.

